

# Bei-- fung

## des Großherzogthums Baden.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 13. September.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 1. September. Der Moniteur enthält unterm gestrigen Datum Folgendes: „Ein Abendblatt meldet, daß heute einige beunruhigende Gerüchte über das Befinden des Königs im Umlauf gewesen seien; diese Gerüchte waren völlig ungegründet; Se. Majestät haben nie einer besseren Gesundheit genossen, denn jetzt.“

Die beiden Saint-Simonianer Dubeyrier und Barrault, welche vorgestern in ihrem Kostüm durch mehrere Straßen und über den Fischmarkt gingen, wurden überall von einem Haufen sie ausspottender Kinder verfolgt; die Damen der Halle machten besonders spaßhafte Bemerkungen über die langen Bärte der beiden sogenannten Apostel, die sich dadurch nicht aus ihrer ersten Haltung bringen ließen.

Aus verschiedenen Theilen der Monarchie schreibt man, daß die Manufakturstädte allmählig wieder neues Leben gewonnen, und daß namentlich der Seehandel bedeutend auflebe. In Marseille sind kürzlich fünf neue Dampfboote, ein jedes zu 150 Tonnen, fertig geworden; zwei derselben sollen den Dienst zwischen Marseille und Havre versehen. Eine andere Gesellschaft will eine Verbindung mittelst Dampfbooten zwischen Havre und Hamburg einführen, die sich hier an die Dampfschiffahrt zwischen Lübeck und St. Petersburg anschließen soll.

In mehreren Französischen Seestädten werden beträchtliche Ankäufe für die Expedition Dom Perbros gemacht. So sind z. B. in Nantes und Cherbourg 250 Pferde aufgekauft worden; Bordeaux will eben so viel und außerdem noch Fourage und Waffen liefern.

Das J. du Commerce sagt: „Die Aufregung im Süden nimmt zu; die am 20. v. M. bei Gelegenheit eines Balles gestörte Ruhe in Montpellier war am 26. noch nicht ganz wiederhergestellt. In Nîmes führt der geringfügigste Umstand Handel herbei, die fast immer blutig werden. In Toulouse sind Falschwerber, welche die Truppen der dortigen Garnison zum Desertiren verleiten wollten, verhaftet worden, und Andere befinden sich auf der Flucht; aus Toulouse wird von Umtrieben der Partei der Legitimität gemeldet, die fast offen den Bürger-Krieg organisirt. Die Organisation ist beendet“, heißt es in Briefen von dort, „die Anführer sind ernannt, die Sammelpunkte sind bezeichnet, der Plan zum Feldzuge ist entworfen, und die erwartete Hülfe bereit, beim ersten Signal zu erscheinen. Die Schlösser des Grafen v. L. in Sollières-Vont, der Herren v. A. und v. C. in Puget und Connet de Luc, des Hrn. Delavau bei Nîmes und andere werden häufig von den Hauptern der Karlistischen Partei besucht. Hr. Delavau hat in der Nähe seines schönen Landhauses Gipsgruben anlegen und in denselben tiefe Keller graben lassen, die zum Verbergen der Waffen bestimmt sind, welche durch Sardinische Fischerboote der Wachsamkeit unserer Zollbeamten, in deren Personal eine ausgedehnte Reinigung stattfinden mußte, leicht entzogen werden. Diese fremden Fischerboote, die besonders von Nizza, dem Mittelpunkte der Verschwörung, von wo aus fleißig mit dem Karlistischen Comité in Livorno korrespondirt wird, kommen, unterhalten die Verbindung zwischen den Verschwornen in Nizza, Livorno und im Departement des Var. Signes, Forgues, St. Maximin und andere kleine Gemeinden sind sichere Zufluchtsörter, wo sich die Haupt-Agenten der Partei der Legitimität von den anderen Punkten des Departement



ments oft versammeln. Vor acht Tagen fand eine solche Versammlung in St. Laurent an der Gränze des Departements statt; über dreißig ausgewanderte Karlisten kamen aus Nizza dorthin, nachdem sie über den Var gegangen, und trafen mit einer Menge Anderer aus dem Innern zusammen. Der Franz, Konsul in Nizza hat den Präfecten von Marseille von diesen Untrieben benachrichtigt. Ein ehemaliger Polizei-Agent unter Karl X. hat sich vor einigen Tagen in Toulon gezeigt, viele Besuche gemacht, und ist dann verschwunden; ein pensionirter General, der im J. 1814 in Marseille kommandirte, hat die bedeutendsten Ortschaften des Departements besucht, und die verschiedensten Gerüchte sind über den Zweck dieser geheimnißvollen Reise im Umlauf.“ — Auch der Constitutionnel enthält einen langen Artikel über den aufgeregten Zustand des Südens und beklagt, daß man doch nirgends die Regierung kräftig auftreten sehe. Derselbe glaubt indessen, daß man, mit Ausnahme der Stadt Nimes und ihrer Umgegend, den Ausbruch eines wirklichen Bürgerkrieges nicht zu befürchten habe.

Der Courier français sagt: „Was auch die Blätter über die Besserung des Gesundheitszustandes des Fürsten v. Talleyrand berichten mögen, der Fürst ist gleichwohl noch nicht vollkommen hergestellt und scheint sehr der Ruhe, besonders aber eines milden Klima's zu bedürfen.“

Die Quotidienne erklärt das von einigen Blättern wiederholte Gerücht, daß die Herzogin von Berry einen Arm gebrochen habe, für ungegründet.

Die Polnischen Flüchtlinge, die sich seit dem April in Lunel befinden, sollen von dort nach Puy verlegt werden. Während eines 5monatlichen Aufenthalts in Lunel ist ein einziger Pole gestorben, 23 sind vor kurzem nach Algier abgegangen, um mit Verbehaltung ihres Grabes in der Fremden-Legion zu dienen.

Paris den 2. September. Der Fürst Talleyrand wird, dem Vernehmen nach, eine Reise nach der Touraine machen, gegen den 25. Sept. wieder hierher zurückkehren und in den letzten Tagen des Monats auf seinen Posten nach London abgehen.

In der Marine haben zahlreiche Beförderungen stattgefunden; 20 Schiffs-Lieutenants sind zu Korvetten-Capitänen und 27 Fregatten-Lieutenants zu Schiffs-Lieutenants ernannt worden.

Im Journal du Commerce liest man: „Wir glauben verschern zu können, daß das Ministerium den Beschluß gefaßt hat, die Session der Kammern am 25. Oktober zu eröffnen; dasselbe scheint endlich einzusehen, daß es diese durch die Lage der Dinge im Innern wie nach außen hin schon längst nothwendig gewordene Maßregel nicht mehr aufschieben kann, ohne seine Verantwortlichkeit gegen das Land zu vermehren.“

Der Temps enthält folgendes Schreiben aus Rom: „Der Tod des Herzogs von Reichstadt wird bald sämtliche Mitglieder der Familie Napoleons in

Rom bei ihrer Mutter Lätitia versammelt haben. Die Fürsten Lucian und Jerome, so wie die Fürstin von Camerata, Tochter der Prinzessin Elise Waciocchi, sind bereits hier, Louis und Madame Murat werden unverzüglich erwartet; sie kommen alle zu der Mutter, um diese zu bewegen, das Testament, in welchem sie ihr ungeheures Vermögen ihrem Enkel vermacht hat, zu ihren Gunsten umzuändern. Der Kardinal Fesch wird bei seiner Schwester ebenfalls dahin wirken, daß in den neuen testamentarischen Bestimmungen mit mehr Gleichheit verfahren werde.“

Der General Drouet will zur gänzlichen Austilgung der Chouanerie die Bende von mobilen Kolonnen durchziehen lassen, welche bei ihrem Aufmarsche aus den Standquartieren für 10 Tage Lebensmittel mitnehmen sollen.

### Großbritannien.

London den 1. September. Die neuesten Nachrichten aus Portugal befinden sich in nachstehendem, von unseren Zeitungen mitgetheilten, Schreiben aus Falmouth vom 29. August: „Der „Stag“, Capitain Trowbridge, ist heute Morgen von Porto, welches er am 22. August verließ, hier angekommen. Zu jener Zeit war in den dortigen Angelegenheiten durchaus keine Veränderung eingetreten. Am Tage vor dem Abgange des „Stag“ war Admiral Sartorius mit seinem Geschwader abgefegelt, um die Blokade-Stellung vor Lissabon wieder einzunehmen. Die durch den „Stag“ mitgebrachten Berichte bestätigen die allgemeine Meinung, daß Dom Pedro sich mit den überlegenen Streitkräften Don Miguel's nicht erfolgreich einlassen kann, wenn er nicht Verstärkungen erhält.“

### Niederlande.

Aus dem Haag den 3. September. Man schreibt aus Asten vom 30. August: „Gestern wurde unsere Rekognoscirung von ungefähr 30 Belgischen Kavalleristen angegriffen. Diese waren bereits auf unserem Grundgebiete und machten eine Charge auf unsere Dragoner; als jedoch zwei von unseren zu Lieffen detaschirten Compagnien sich zeigten, machten sich die Belgier auf die Flucht.“

Die Einwohner von Bliestingen sind von der städtischen Behörde aufgefordert worden, sich auf zwei Monate mit Lebensmitteln zu versehen.

### Italien.

Ankona den 26. August. Obgleich man durch die neue Anleihe der augenblicklichen Verlegenheit enthoben wird, so herrscht doch in Rom, namentlich unter den Großen, eine ausnehmende Traurigkeit. Man giebt unter mancherlei Ursachen namentlich folgende an: „Ein englischer Courier sei mit einem Memorandum der fünf Mächte in Bezug auf eine Reform der Regierung und mit Drohung eines angehängten Protokolls angekommen. Dies findet indeß nicht allgemeinen Glauben. In einigen Städten der Romagna ereignen sich immer noch von



Zeit zu Zeit kleine Ausläufe gegen die päpstlichen Truppen, und in Umbrien ist das Mißvergnügen allgemein. Nur in den Marken scheint die alte Unhänglichkeit an den heiligen Stuhl zurückgekehrt zu seyn; namentlich in den Provinzen Macerata, Fermo und Ascoli, wo eine große Anzahl von Centurionen sich befindet. Zum Glück sind indeß, im Falle irgend eines Ereignisses, besagte Centurionen klug genug, alle Gefahren zu meiden. In Ancona ist Alles ruhig. Der Herr Delegat und General Cubières leben im besten Einverständnisse, obgleich die Polizei sich noch in den Händen des Letztern befindet, und der Erstere aufs Zusehen reductirt scheint. Die Abreise der Emigranten aus dieser Stadt dauert fort, und diesen Morgen sind drei ächte Liberale, die H. H. Ricciotti aus Grosinone, den unsere Regierung wegen seines verdienstvollen über die Liberalen besessenen Einflusses fürchtet, Nicolini von Monte Nuovo, von welchem die Französischen Journale wegen der Exkommunikation viel sprachen, und ein Romagnole aus Castel Bolognese, nach Livorno abgereist, um von da nach Marseille zu gehen. Statt vom Abmarsche der Französischen Besatzung, ist von einer Vermehrung derselben die Rede, und viele Offiziere haben ihre Familien kommen lassen. Von den Oesterreichern, welche 6 Miglien von Bologna ein Luftlager gebildet haben, heißt es nun wieder, sie würden die Legationen im Oktober räumen. Wenn sich dies bestätigte, wäre unsägliches Unheil in allen Provinzen zu fürchten. (Allg. Zeit.)

### T ü r k e i .

Konstantinopel den 10. August. Gestern, den 9., reiste der Englische Gesandte von hier ab. Er erhielt bei der Abschieds-Audienz vom Sultan eine goldene mit Brillanten besetzte Dose mit dem Großherrlichen Bildnisse. Dies ist das erstemal, daß ein Sultan mit seinem Portrait ein Geschenk macht. — Aus Syrien vernimmt man nichts Günstiges für die Türken. — Die Pest zeigt sich hier in verschiedenen Vorstädten.

Die Allg. Zeit. meldet aus Triest vom 14. August: „Durch besondere Gelegenheit vernehmen wir aus Alexandrien, daß außer einem 4. Aegyptischen Bülletin, welches von dem Gefechte bei Homs und der Besetzung von Damaskus handelt, uns aber noch nicht zugekommen ist, bereits wieder ein 5. Bülletin unter der Presse gewesen sei. Dieses soll das Nähere über die blutigen Gefechte enthalten, welche Ibrahim Pascha der Türkischen Haupt-Armee unter Hussein Pascha's Kommando vom 13. bis zum 17. Juli geliefert habe, und deren Folge angeblich der vollständige Rückzug der Großherrlichen Truppen und die Einnahme der dadurch vom Militair entblößten Stadt Alepps gewesen sei. Die Aegyptische Avant-Garde soll bereits in Verfolgung der Trümmer des Türkischen Heeres nördlich von Alepps weit vorgerückt gewesen seyn,

Alle diese Nachrichten scheinen jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. In Alexandrien hatte schon das 4. Bülletin große Freudenbezeugungen veranlaßt, die ganze Stadt war glänzend erleuchtet. Ueberhaupt nehmen die Aegyptier, seit sich die Umstände so günstig für Mehmed Ali gestaltet haben, immer wärmern Antheil an dem Kriege. Der Pascha schien täglich mehr in der Achtung seiner Unterthanen zu steigen, wenn er sich gleich deren Liebe noch nicht hat verdienen können. Anders dürfte es in Konstantinopel seyn.“

### Vermischte Nachrichten.

Münchener Blätter melden: „Hr. Generalmajor v. Heidegger reist spätestens innerhalb zwei Monaten nach Griechenland ab. Herr Professor Thiersch bleibt, wie man so eben erfährt, in diesem Lande.“

Neapel den 16. August. Am 9. d. haben sich mehrere Lavaströme aus dem Krater des Vesuvus ergossen; da die bisherigen Wege nach dem Gipfel des Vulkan ganz mit Lava bedeckt sind, so mußte für diejenigen, welche die vulkanischen Erscheinungen zu beobachten wünschten, ein neuer Weg gebahnt werden. Das innere Krachen des Berges und die Stöße dauerten fort; zwei der letzteren waren am Morgen des 10. sehr fühlbar und nach ihnen stieg eine dicke Säule von Rauch und Steinen aus dem Krater auf; die älteren Laven waren nicht vorgerückt, sondern begannen zu erkalten und zu erlöschen.

Der Uhrmacher Franz Joseph Dorer in Wien, hat so eben eine Meisterarbeit einer Taschenuhr verfertigt, deren originelles Gehäuse und die beispiellose Fläche Bewunderung verdienen. Die Uhr befindet sich nämlich in einem für das Jahr 1832 geprägten Oesterreich. Zweiguldenstücke! Die Außenseite bietet dem Auge die treue Münze, und auf den ersten Blick dürfte die darin enthaltene Uhr nicht einmal zu entdecken seyn. Bei genauer Besichtigung bemerkt man jedoch in dem Kaiserl. Adler zwei Oeffnungen, mittelst welcher die Stunden in der oberen und die Minuten in der untern, durch kleine geschliffene Gläser, zarter als eine Linse, vor dem Staube bewahrt, angegeben werden. Herrn Dorer wurde die Auszeichnung zu Theil, das erste Exemplar dieser Uhren Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich überreichen zu dürfen.

Die Saint-Simonisten in Frankreich waren schon lange her bemüht, ihren Lehren auch wo möglich in Deutschland Eingang und Verbreitung zu verschaffen. Zu diesem Ende sandten sie die Blätter des von ihnen in Paris herausgegebenen Journal le Globe unentgeltlich an mehrer der ausgezeichnetsten deutschen Abgeordneten und politischen Schriftsteller, wie z. B. Jordan, Wurhard, Rotter, Welcker. Gegenwärtig, nachdem der Globe nicht



mehr erscheint, fangen sie an, ganze Flugschriften und Werke, die sie in Paris haben drucken lassen, und worin ihr System entwickelt wird, ebenfalls unentgeltlich an namhafte deutsche Gelehrte in einer ganzen Anzahl von Exemplaren zur Vertheilung zu senden.

Die K. Regierung zu Aachen hat folgendes Beispiel des Mißbrauchs, den Kindern Branntwein zu trinken zu geben, warnend zur öffentlichen Kunde gebracht. „Wie höchst schädlich der Branntwein bei Kindern ist, davon zeugt wiederholentlich ein im Kreise Heinsberg neulich vorgekommener trauriger Todesfall. Einem Knaben von 9 bis 10 Jahren, der etwas verwachsen war, hatte man Branntwein gereicht, doch nicht in großer Menge und auch nicht zum Erstemmale; denn er erzählte es seinen Eltern, ohne daß diese eine auffallende Veränderung an ihm bemerkten. Bald nachher mußte der Knabe sich erbrechen und bekam Konvulsionen, die fast ununterbrochen fortwährten. Während dessen wurde ärztliche Hilfe angewandt, aber vergebens. Nach wenigen Stunden starb der Knabe.“

Der praktische Arzt Herr in Herbolzheim wurde von dem Bezirksamt Kenzingen arretirt, im Amtshause eingesperrt und seine Papiere zuerst, dann er selbst untersucht. Einige sagen, wegen Beleidigung des Großherzogs, Andere wegen Theilnahme an verbottenen Vereinen. Eine Folge der Untersuchung gegen Herr soll die hier Statt gehabte Arretirung des Rechtspraktikanten Busch seyn. (Wad. Volksbl.)

#### Kunst-Ausstellung.

Für die neue evangelische Kirche in Wollstein hat der Maler Gillern als Altar-Blatt die Himmelfahrt Christi gemalt, und dasselbe im Hotel de Saxe öffentlich ausgestellt. Es verdient an und für sich Dank und Anerkennung, wenn ein Künstler bereitwillig sein Werk dem Urtheile des Publikums Preis giebt, ehe er es an dem Orte seiner Bestimmung aufstellt; hier findet dies um so mehr statt, da der geringe Eintrittspreis von 2½ Sgr. zur Unterstützung der in Posen durch die Cholera verwaisten Kinder bestimmt ist.

Indem wir daher zur Erreichung eines doppelten Zweckes das Publikum auf dieses Werk des Herrn Gillern aufmerksam machen, sei es uns erlaubt, einige Worte über die Ausführung eines Gegenstandes zu sagen, welcher seit der ersten Zeit, wo die Kunst ihren Zauber zum Dienst der Religion lieb, von so verschiedenen Meistern auf verschiedene Art dargestellt worden ist.

Wie fast überall, ist auch hier der Moment gewählt, in welchem der Heiland von den in Schrecken, Staunen oder Andacht aufschauenden Jüngern, im Aufschweben bemerkt wird, — ein Moment, der dem Künstler nicht nur Gelegenheit giebt, dem ästhetischen Charakter des Bildes eine hohe und würdige Bedeutung zu verleihen, sondern auch seine Kraft im Ausdruck der Affecte, seine Erfindung in Anordnung einer höchst schwierigen Gruppe, seine Geschicklichkeit in der Zeichnung einer Menge von charaktervollen Verkürzungen, und seinen richtigen Geschmack in der Wahl der Farben bei einer doppelten Beleuchtung zu zeigen. Herr Gillern hat seine Aufgabe mit Scharfsinn und Glück gelöst und viele Klippen geschickt vermieden, an denen Mancher seiner Vorgänger scheiterte.

Dahin gehört besonders die Art, wie er den Heiland selbst, nicht in ganzer Figur sichtbar, darstellte, was immer zu unnatürlichen Vorstellungen führend Veranlassung giebt; sondern zum Theil durch eine Wolke verhüllt, gleichsam auf ihr und von ihr zu dem von oben herabströmenden Lichte getragen, mit ruhiger Klarheit aufblickend, die Rechte nach der Heimath des Geistes, die Linke segnend der Erde und den zurückbleibenden Jüngern zugewandt. — Die Köpfe der Jünger sind meist charakteristisch und ausdrucksvoll gehalten. Vorzüglich gilt dies von den beiden Hauptfiguren, Petrus und Johannes, wenn auch dem Letztern ein mehr männlicher und obwohl sanfter, doch kräftiger Ausdruck besser zugesagen dürfte.

Da das Bild für eine Kirche bestimmt, also auf größere Entfernung und höheren Standpunkt in einer gewissen Beleuchtung berechnet ist: so kann der Effect auch nur dort vollständig seyn; jedoch läßt sich von dem günstigen Eindrucke, den es schon hier in einer freundlichen Einfassung von Blumen und Myrthenbäumen macht, auf den schönsten Erfolg mit Sicherheit schließen.

Bis zum 16. d. M. bleibt das Bild ausgestellt, doch hören wir leider, daß schon den 14. die Blumeneinfassung weggenommen werden soll, und rathen daher vorher zur Beschauung, da eine schöne Umgebung den Eindruck immer erhöht.

Wir freuen uns, ein so großes Werk des geachteten Künstlers der öffentlichen Anerkennung empfehlen und im Voraus auf zwei andere, noch größere Bilder, aufmerksam machen zu können, welche demselben für Kirchen in West-Preußen aufgetragen worden sind. W. F.

Posen den 11. September 1832.

#### Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. September cur. Vormittags 9 Uhr sollen in dem zur Biezdrower Herrschaft, Samterschen Kreises, gehörigen Weinberge, Jagdler Revier, 1000 Klaftern kiefernes Kohlenbrennholz, welche im Wege der Execution in gerichtlichen Beschlag genommen worden sind, je nachdem es zweckmäßig erscheinen wird, einzeln oder in größeren Quantitäten oder im Ganzen, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden, was ich Kaufliebhabern bekannt mache.

Posen den 24. August 1832.

Der Landgerichts-Referendarius

Damm.

#### Musik-Anzeige.

Am 1. Oktober d. J. werde ich den vielseitig gewünschten Unterricht im Pianofortspielen, verbunden mit der Theorie der Musik, beginnen, an welchem Mehrere zu gleicher Zeit Theil nehmen können. Das Nähere darüber kann man von mir täglich von 8 bis 9 Uhr Morgens erfahren.

Carl Nicolai,  
Wasserstraße Nr. 169.

Vom 1. Oktober a. c. ab, wird bei Unterzeichnetem Geld auf Pfänder geliehen.

Faac M. Wolff,  
St. Adalbert No. 100.

Montag den 17. d. Monats, ist im Schützenhause zum Abendbrod frische Wurst und Sauerhohl zu haben.

W. Falkenstein.